Margitta Bieker

Kroatien 2010 - 3600 km

27. Sept. bis 09. Okt. 2010

Margitta: Honda CBF 1000 F und George: KTM LC 4 690 Enduro

Start: Nach der Jubi-VV in Possenhofen (25 Jahre WOW) am Starnberger See geht es am 27.09. mittags los ab Schnaitsee, östlich von München.

27.09.2010 – Deutschland, Österreich

So rollen wir entspannt über Traunstein und Bad Reichenhall Richtung Österreich, landschaftlich sehr schön, über die 178 und 311 bis Saalfelden, dann geht es über die 164 am Gebirgszug Steinernes Meer“ bis St. Johann im Pongau. Anschließend folgen wir der 163 über Wagrain bis Radstadt. Dann geht es die 99 bergauf bis Obertauern. Das uns umgebende Gebirge heißt folglich auch Tauern. In Obertauern, einem auf 1739 Metern Höhe liegenden Wintersportort übernachten wir. Allerdings ist es jetzt hier oben sehr kühl und auf den Bergen liegt schon "Puderzucker". Die Schneegrenze liegt nur noch wenige Meter über dem Ort Obertauern. Na - das kann ja heiter werden!

28.09.2010 – Österreich, Slowenien

Nach gutem Frühstück und schlappem Kaffee geht es von Obertauern, wieder kühl und trocken, weiter auf der 99 die Tauern hinab. Nachdem es in der Nacht noch geregnet hat, sind wir froh, dass es jetzt trocken ist. Über Mauterndorf und Tamsweg geht es bis Predlitz. Dort steigen wir in die „Nockberge“ ein. Ein wunderschönes Stück. Grandiose Berglandschaft, gute Straßen und es bleibt trocken, Herz, was willst Du mehr.

So fahren wir die 95 - besonders schön: Turracher Höhe - entlang bis Patergassen, dann geht es auf 88 bis Radenthein und dann die wieder besonders schöne 98 entlang bis Villach.

Auf der 98 machen wir am idyllisch gelegenen Afritzer See Mittagspause. Eigentlich wollten wir über den „Wurzenpass“, doch der ist wegen Bauarbeiten gesperrt. Wir weichen über Tarvisio in Italien aus. Und die eigentliche Notlösung entpuppt sich als fahrerisches und optisches Highlight. Ab Tarvisio geht es auf kleinen kurvigen Straßen durch eine eindrucksvolle Gegend. Zunächst den Passo di Pre-dil hinauf. Dann, bereits in Slowenien, die 203 entlang. Eindrucksvolle Berge, Flüsse und Seen erfreuen das Auge, ab und zu ein altes Fort oder eine alte Burg und dazu immer wieder kleine, verträumte Ortschaften. Einzig der irgendwann einsetzende Regen trübt die gute Stimmung. So geht es über Bovec bis Tolmin und dann auf der 102 ebenso eindrucksvoll und kurvenreich am Fluss Idrija vorbei bis durch die Stadt Idrija. Diese durchfahren wir noch, dann geht es etwa 30 Kilometer ge-nauso reizvoll weiter, bis wie in einem schönen Dorf, Hotedršica, ein ebenso schönes Gasthaus fin-den. Top Zimmer, top Preis, mächtiges Abendessen.

29.09.2010 – Slowenien, Kroatien

Morgens beim Aufwachen lacht uns die Sonne ins Gesicht. Nach einem opulenten Frühstück starten wir so gegen ½ 10 Uhr. Zunächst geht es die sanft geschwungene 102 weiter. Doch bereits nach gut 10 Kilometern wird es Zeit für den ersten ausgiebigen Fotostopp. Bei Kalce hat der Fluss, wahrscheinlich durch den vielen Regen, eine malerische Seelandschaft hin gezaubert. Leider hat er auch die Verbindungsstraße nach Cerknica unter Wasser gesetzt. Eine Umleitung ist nicht ausgeschildert. So fahren wir unnötigerweise durch Postonja, wo wir uns auch noch etwas verfahren. Doch irgendwann finden wir die Straße nach Cerknica wieder und rollen weiter Richtung Kroatien.

Jetzt wird es auch deutlich wärmer als in den letzten zwei Tagen. Der Sonnenschein wird nur ab und zu durch ein paar Wolken getrübt. Wir fahren über die 212 bis nach Zlebic und dann und dann auf die 106 bis hinter Kocevje. Die Landschaft hat sich von einer alpinen Gebirgslandschaft in eine malerische Mittelgebirgslandschaft gewandelt. Sanfte Berge, Wiesen und Wälder, ab und zu ein Fluss, einfach schön. Und es wird zunehmend einsamer, wenngleich einen ab und zu ein paar LKW's stören. Die Straßen sind klein, kurvenreich und überwiegend in gutem Zustand.

Ein Stück der Straße nach Vinica ist noch ohne Asphalt und relativ lehmig. Da es im Wald teilweise noch feucht ist, wird es hier fahrerisch etwas anspruchsvoller. Doch auch die etwa fünf Kilometer gehen vorbei. Vor Vinica machen wir an einer kleinen Kapelle mit Friedhof noch einen Fotostopp. Dann geht es in Vinica über die Grenze. Wir haben unser Zielland, Kroatien, erreicht.

Bereits die erste Kreuzung stellt uns vor Probleme. Die Hinweisschilder stimmen nicht mit unserer Karte überein. Auf gut Glück biegen ab, natürlich in die falsche Richtung. So fahren wir etwa 10 Kilometer Umweg, allerdings durch schöne Dörfer und enge Single-Roads. Und auch eine große, „lehmige“ Baustelle sorgt für eine weitere Herausforderung. Schließlich erreichen wir in Bosiljevo wieder unsere eigentliche Straße und rollen über eine immer noch enge, kurvenreiche, dauernd auf und ab gehende Straße bis Generalski Stol. Den richtigen Abzweig nach Keici finden wir auch nicht direkt. Stattdessen fahren wir eine sehr enge, sehr schöne Straße Richtung Katici. Als wir nicht mehr weiter wissen, fragen wir eine Passantin nach dem richtigen Weg. Doch eine Verständigung kommt nicht wirklich zustande und wir sind hinterher genauso schlau wie vorher. Irgendwann, zum Glück recht früh, endet die Straße und wir müssen auf dem engen Stück drehen.

Etwa drei schöne Kilometer weiter endet der Asphalt und es geht auf Schotter weiter. Rinnen und Steine machen mir als unerprobtes Ninja-Turtle den Weg schwer. Wir durchfahren eine schöne, grüne Gegend. Die Dörfer, die ab und zu auftauchen, sind oft überwiegend zerstört – die Kriegsspuren sind immer noch deutlich zu erkennen. Hinweisschilder sind Mangelware. Das Tempo hat sich auf maximal 25 – 35 km/h reduziert.

So dauert es recht lange, bis wir nach Veljun kommen. Kurz vor der Stadt überqueren wir auf einer Holzbrücke noch den Fluss Korana. Echt abenteuerlich.

Dann geht es auf die 1 zügig über Slunj – sehr schön gelegen – bis Plitvicka Jezera. Morgen lassen wir dann die Motorräder stehen und wandern durch den Nationalpark.

30.09.2010 – Kroatien

Das Wetter ist heute Morgen gut, wolkig mit Aufheiterungen. So steht einem schönen Tag an den Plitvicker Seen nichts im Wege. Wir wandern den ganzen Tag durch diese herrliche Landschaft. Hier viel über die Plitvicker Seen zu schreiben, ist wohl nicht nötig. Nur so viel: Sie lohnen auf jeden Fall einen intensiven Rundgang, unbedingt hinfahren!!

Ja, noch einen Satz zum Hotel. Wir übernachten im Zwei-Sterne-Hotel Bellevue. Laut unserem Reiseführer nicht empfehlenswert, doch wir würden das Hotel eingedenk des Preis-Leistungsverhältnisses ohne weiteres empfehlen. Die Zimmer sind einfach, aber sauber und in Ordnung und das Frühstück ist zufriedenstellend.

01.10.2010 – Kroatien, Bosnien Herzegowina

Morgens ist es wieder trocken, aber bewölkt und kühl. Die Sonne kommt im Laufe des Tages aber doch öfters durch und so gegen Mittag wird die Temperatur auch deutlich angenehmer.

Wir fahren immer auf der „1“ Richtung Split.

Die Straße ist gut ausgebaut und fahrtechnisch recht anspruchslos. Es ist überwiegend grün-bunt, durchbrochen von einigen reizvollen grau-weißen Felsformationen.

Wald, Wiesen und Obst- bzw. Weinanbau wechseln sich ab. Der sowieso schon recht spärliche Verkehr lässt immer mehr nach, es wird stellenweise richtig einsam. Nur sehr wenige Dörfer zeigen sich rechts und links neben der Straße.

Knin, die erste wirkliche Stadt, die wir durchfahren, liegt malerisch in einem weiten Talkessel.

In Trilj verlassen wir die „1“ und fahren weiter auf der „60“ - wir wollen heute noch nach Mostar.

Bei der Pause entdecke ich Eidechsen und eine Gottesanbeterin, die Georg fast platt getreten hätte.

Kurz hinter Imotski kommt dann der Grenzübergang nach Bosnien-Herzegowina. Georg hat seinen Kfz-Schein im Koffer und muss ihn am Grenzübergang erst mühevoll rauskramen. Dann will der Zöllner auch noch die „Grüne Karte“ sehen, die ich natürlich auch dabei habe! Ich befürchte, dass sich meine ganze Packrolle gleich präsentieren muss, das passiert zum Glück nicht.

Nach dieser kleinen Einlage beim Grenzübergang geht es auf der „6-1“ weiter. Doch die Fahrt ändert sich abrupt. Es herrscht jede Menge Verkehr, sehr viele LKWs. Neben der Straße liegt reichlich Müll, das Land wirkt dadurch nicht gerade freundlich. Die Straße ist in schlechtem Zustand, wird aber offensichtlich gerade großzügig ausgebaut.

So kämpfen wir uns bis Mostar durch, wo wir nach längerer Suche endlich ein Hotel – 5 Sterne, für 130 € - das Doppelzimmer - finden. Dann geht es in die wirklich sehr schöne Altstadt. Die „Brücke“ von Mostar ist natürlich Pflicht. Und das muss man sagen, die Altstadt lohnt die Anfahrt auf jeden Fall. Eine sehr interessante Mischung aus kontinentalen und muslimischen Bauten, dazu eine sehr lebendige Szene. Einfach schön.

02.10.2010 – Bosnien Herzegowina, Kroatien

Da wir uns die Altstadt noch einmal mit „Fotolicht“ ansehen wollen, haben wir uns den Wecker gestellt. Als dieser uns aus dem Schlaf holt, scheint uns die Sonne ins Gesicht. Nach dem Frühstück fahren wir mit den Motos zur Altstadt und stellen diese dann auf einem bewachten Parkplatz ab. Noch bevor wir richtig stehen, steht uns schon ein „Fremdenführer“ bereit.

Er erzählt uns zwar einiges über Mostar und die einzelnen Bauwerke (z.B. „Kleine“ und „Alte“ Brücke), aber am Ende wickelt er uns ganz schön um den kleinen Finger und zockt uns dann richtig ab. Umgerechnet ca. 135 € für eine gute ½ Stunde Führung sind eindeutig zu viel.

Doch die Stadt Mostar (ca. 120.000 Einwohner, ca. 70 % Arbeitslosigkeit) mit den Flüssen, Moscheen und alten Gebäuden ist es letztendlich auch wert.

Nach der Stadtbesichtigung geht es dann los. Wir verlassen Mostar auf der „17“ Richtung Dubrovnik. Es geht durch ein schönes vom Fluss Nerelva ins Gebirge gefrästes Tal. Die ab und zu auftauchenden Dörfer wirken schön, besonders das Dorf Poctelji mit der über ihr liegenden Burganlage würde zu einem Besuch einladen.

Relativ schnell haben wir den Grenzübergang nach Kroatien erreicht. Die Einreise geht schnell und locker, und direkt hinter der Grenze wirkt bereits alles viel freundlicher als in Bosnien Herzegowina.

Wir folgen der Straße – hier als „9“ - noch bis Opuzeri, dann geht es auf die Küstenstraße bis nach Makarska. Doch bis Ploce folgt die Küstenstraße noch dem Fluß Nerelva und führt durch ein breites Tal und Orangenanbaugebiet. Überall am Straßenrand sind Verkaufsstände, die Obst – überwiegend natürlich Orangen – anbieten.

Bei Ploce machen wir noch eine kurze Kaffeepause. Danach geht es bei jetzt richtig warmen Temperaturen, auf die Küstenstraße. Und die zeigt sich von ihrer schönsten Seite. Auf der einen Seite das Meer, auf der anderen Seite die schroffen, grauen Felsen und das ganze eingerahmt von üppiger Vegetation, Grüne Bäume und Hecken, Palmen, herrlich glänzende Granatäpfel an ihren Bäumen, gelb, rot und lila blühende Blumen überall – man weiß gar nicht, wo man zuerst hin gucken soll. Und das ganze garniert mit griffigem Asphalt und schönen Kurven – Herrlich!

Nicht ganz so schön ist es, das ich meine CBF beim Wenden unkontrolliert mitten auf der Straße ablege, weil ich vergaß, gleichzeitig am Hahn zu drehen. Der linke Koffer hat nun sein Markenzeichen.

Ich schreibe mit Edding dran, "Küstenstraße in Kroatien". Alles andere ist ganz geblieben, zum Glück. Den ganzen Tag über kommt keine Freude mehr bei mir auf, vor allem nicht beim Wenden!

So rollen wir bis Makarska. Hier brauchen wir einige Zeit, bis wir die Autofähre finden. Und dann haben wir auch noch den ganzen Nachmittag Zeit, weil die Fähre erst um 18:30 Uhr wieder fährt, es ist halt Nebensaison.

Als wir Sumartin auf der Insel Brac erreichen, ist es bereits dunkel. Da der Ort ebenfalls sehr dunkel wirkt, fahren wir weiter bis Supetar, um dort ein Hotel zu nehmen. Supetar finden wir trotz Dunkelheit schnell, aber die Hotelsuche gestaltet sich recht schwierig. Wir durchfahren mehrmals den engen und unübersichtlichen, mit zahlreichen Sackgassen gespickten Stadtkern, ohne auch nur eine Ahnung zu haben, welche Straße wir nehmen sollen. Die Gassen sind teilweise so eng, das Autos und Motorräder nicht unbedingt Platz auf der Straße haben. Also heißt es bei solchen Begegnungen irgendwo in eine Ausfahrt oder ähnliches auszuweichen. Doch nach mehrmaligem Fragen finden wir endlich ein Hotel. Also einchecken und dann den Stress der letzten Stunden abfallen lassen.

03.10.2010 – Kroatien

Mit der Mittagsfähre geht es nach Split. Wir finden gut aus Split heraus und folgen der Küstenstraße „8“ bis Sibenik. Ein wahrer Genuss. Auch wenn das erste Stück bis Trogir auf Grund der dichten Bebauung nicht gerade schön ist, entschädigt der Rest. Besonders um Primosten bis Zaboricje, ein wahrer Augenschmaus. Kurven, Berge und die Insel übersäte Küste der Adria, schön. Wir machen noch eine ausgiebige Mittagspause in dem schönen Ort Marina. Direkt an einer schmalen Bucht gelegen mit einem kleinen aber gut belegten Hafen. Die Fische im glasklaren Wasser sind genauso gut zu beobachten, wie die heute zahlreich vertretenen Motorradfahrer auf der gegenüberliegenden Küstenstraße.

In Sibenik geht es dann über die autobahnähnliche Straße in Richtung Skradin. Am Krka – Nationalpark finde ich eine wirklich schöne Privatunterkunft, fast mit Familienanschluss und zum Frühstück Nescafe.

Wir sitzen abends auf dem Balkon, die Fledermäuse fliegen fast Pirouetten um uns, kurz: Einfach schön.

04.10.2010 – Kroatien

Zunächst gibt es heute Morgen ein echt klasse Frühstück (bis auf den Nescafe). Dann noch ein paar Tipps vom Hausherrn und dann fahren wir die knapp zwei Kilometer – auf meiner CBF mit mir als Sozia – zum Krka-Nationalpark. Moto abgestellt, mit dem Bus runter in den Park, ein erster Rundgang um die Wasserfälle. Dann ab zum Schiff. Wir fahren über die riesige Wasserfläche, die der Krka-Fluss

hier bildet. Zunächst geht es zur Klosterinsel Visovac. Dort kurze Besichtigung der Anlage, des Museums und der Kirche und dann fährt das Schiff weiter zum „Roski Slap“ (kleiner Wasserfall).

05.10.2010 – Kroatien

Nach dem wieder reichlichen und guten Frühstück geht es wieder los. Der Wind hat etwas nachgelassen, und es ist immer noch trocken. Nach Auskunft des Hausherrn – der früher auch Motorrad gefahren ist (NSU und 250er BMW) – soll es bis zum späten Nachmittag trocken bleiben.Das könnte für uns reichen, wir wollen heute nur ein kurzes Stück bis zur Insel Pag fahren.

Auf Grund des Wetters lassen wir die Besichtigung des alten orthodoxen Klosters bei Kistanje aus und fahren direkt über Skradin auf die die „56“. Dieser folgen wir bis Islam Latinski durch eine einsame, überwiegend von Oliven- und Weinanbau geprägte Landschaft.

Die Straße zieht sich meist schnurgerade durch's Land. Immer wieder sind verlassene, zerstörte Häuser rechts oder links neben der Straße zu sehen. Die „Kriegsruinen“ nehmen hinter Benkovac noch zu. Besonders eindringlich werden uns die Folgen des Bürgerkrieges dann hinter Smilcic in den Orten K ăsi ć und Islam Grćki vor Augen geführt, wo kaum noch ein unbeschädigtes Haus steht. Die meisten Häuser verfallen jetzt weiter, aber einige Häuser sind auch bereits wieder instand gesetzt und werden bewohnt.

In Islam Latinski verlassen wir die „56“und fahren über Posedarje auf die „106“. Über die Halbinsel Boćetina geht es auf die Insel Pag. Das Landschaftsbild ändert sich jetzt dramatisch. Überwiegend karger Fels bestimmt das Bild. Rechts und links zeigt sich oft das blaue Wasser der Adria. Ab und zu lockern ein paar Büsche oder bis zu ca. drei Meter hohes Schilf das karge Felsgrau auf. Überall säumen Trockenmauern die Straßen, Wege und Grenzen. Die Straße folgt in stetem auf und ab der langen Insel bis zur Stadt Pag. Hinter Pag zieht sich die Straße in überwiegend weiten Kurven durch die felsige Landschaft. Jetzt säumen aber auch öfters Olivenbäume und Schaf- bzw. Ziegenweiden die Landschaft. So geht es bis Novalja. In dieser kleinen lebhaften Hafenstadt nehmen wir ein Zimmer. Jetzt im Oktober ist von dem lebhaften glücklicherweise nicht mehr ganz so viel zu spüren. Die Saison ist eindeutig vorbei und man kann jetzt auch ganz in Ruhe hier den Tag verbringen. Dies tun wir jetzt auch.

06.10.2010 – Kroatien

Blauer Himmel über Pag. Wir fahren zunächst von Novalja wieder auf die 106, und dann mit der Fähre auf's Festland nach Gradina. Am Fährhafen beobachten wir noch ein paar Schafe, die auf dem kargen Boden ihre würzige Nahrung suchen, einen Fischer, der vor unseren Augen eine Seegurke zerlegt und schauen in das faszinierend klare Wasser der Adria. Dann auf die Fähre und es geht wieder mal auf die Küstenstraße.

Die sich hier auf dem Stück von Gradina bis Senj vielleicht von ihrer schönsten Seite zeigt. Zerklüftet, auf der einen Seite die blaue Adria mit den vorgelagerten Inseln, auf der anderen Seite das steil aufragende Festland, teilweise von weißen aber auch dunklen Wolken umgeben. Einfach schön! So machen wir bei Modrici noch einen Fotostopp bevor es weiter nach Senj geht, Hier finden wir eine schöne Stelle für unsere kurze Mittagspause. Vom Rastplatz aus sind es genau 5000 Kilometer bis zum Nordpol und bis zum Äquator. Gestärkt geht es auf der Küstenstraße weiter. Jetzt bestimmt die Insel Krk das Bild auf der Wasserseite. Rijeka und Opatija umfahren wir auf der Autobahn. Erst hinter Opatija fahren wir dann weiter auf der Küstenstraße, hier die „66“. Die über den Bergen lauernden Wolken drohen jetzt deutlich mit Regen. Schade, bisher war es sonnig und warm, aber auch teilweise recht windig.

Die Küste bietet weiterhin schöne Ausblicke, jetzt auf die Inseln Krk und Cres. Das Wasser glitzert in der Sonne, während über den Bergen Istriens dunkle Wolken drohen. Bei Vozilici verlassen wir dann die Küste und fahren in die Berge. Und prompt erwischt uns der Regen. Doch wirklich schlimm wird er glücklicherweise nicht. Auf kurvenreichen Straßen geht es bis nach Pazin. In dieser schönen, alten Stadt beenden wir unsere heutige Tour. Wir quartieren uns im einzigen Hotel des Ortes ein, dann wandern wir noch durch die reizvolle Schlucht, die Jules Verne zu dem Roman "Mathias Sandorf" inspirierte, und die Altstadt. Anschließend beschließen wir den Abend im Hotel bei würzigem Käse und gut gewürzter Salami.

07.10.2010

– Kroatien, Slowenien, Italien, Österreich

Die Sonne scheint hell ins Zimmer, der Himmel zeigt sich morgens wolkenlos blau. Doch über Schlucht und Stadt steigt weißer, alles verhüllender Nebel. So zeigt sich Kroatien am Morgen der Abfahrt noch einmal von seiner schönsten Seite. Nach dem nicht gerade sehr guten Frühstück geht es los. Wir werden noch kurz von einer motorradfahrenden Familie aus Basel angesprochen, doch dann starten wir. Die Sonne hat den Nebel mittlerweile vertrieben, so dass wir bei besten Bedingun-gen das Innenland Istriens durchfahren können. Eine schöne, jetzt im Herbst bunte, Mittelgebirgslandschaft präsentiert sich hier. Wir fahren über das malerisch auf einem Hügel gelegene Motovun vorbei am Fluss Mirna bis Buzet. Dann geht es auf der 201 nach Slowenien. Der Grenzübergang ist easy – wir werden quasi direkt durch gewunken. In Slowenien geht es zunächst genauso weiter, bis wir bei Crnotice die 10 erreichen. Die Sonne scheint zwar immer noch, der Blick nach Westen auf Küste und Meer schweift immer noch über sonnenbeschienene Landschaf-ten, aber der über den Bergen zeigen sich jetzt immer häufige teilweise dunkle Wolken und es weht ein kräftiger kalter Wind. Bei Kozina machen wir einen kurzen Fotostopp, da wir von hier bis Triest und weiter übers Meer schauen können. Die Sonne scheint immer noch, aber der Wind ist deutlich kräftiger und kühler geworden. Wir fahren weiter durch den bunten Wald, die Straße verläuft relativ anspruchslos fast parallel zur Autobahn. Allerdings werden die Berge immer höher, der Wind immer kräftiger. Hinter Senozece ist der Wind bereits heftig und kalt, so dass wir uns auf einem Parkplatz etwas wärmer anziehen.

In Razdrto verlassen wir die „09“ und fahren Richtung Nova Gorica auf der „12“. Jetzt bläst der Wind richtig. Es wird teilweise schwierig, die Motorräder auf der richtigen Straßenseite zu halten. Obwohl Gegend und Straße absolut gut sind, bleibt jetzt wenig Aufmerksamkeit übrig, diese auch zu genießen. Der heftige, böige Wind verlangt fast die gesamte Konzentration. Die Gegend hier muss aber für die Windverhältnisse bekannt sein. Die Höchstgeschwindigkeit für Lkw ist wegen des Windes auf 40 km/h beschränkt und es stehen mehrere Anzeigen über die aktuelle Windgeschwindigkeit an den Straßen. Höchste von uns wahrgenommene Windgeschwindigkeit: 80 km/h! Irgendwo hinter Ajdovščina läßt der Wind dann deutlich nach und es geht entspannt bis Nova Gorica.

Fuhren wir bisher durch eine Mittelgebirgslandschaft, so geht es nun auf in die Alpen. Wir folgen dem Fluss Soča und der „103“ bzw. 203 bis zur italienischen Grenze. Die 203 kennen wir ja bereits von der Hinfahrt. So geht es über Bovec und dem Passo di Predil nach Italien. In Cave de Predil biegen wir ab und folgen der sehr malerischen Straße über Sella Nevea nach Chiusaforte. In Dogna kehren wir noch kurz in einer Gaststätte ein. Wir essen eine Kleinigkeit und erfreuen uns an den vielen geschnitzten Holzfiguren und der im Gastraum stehenden Buell.

Dann geht es über Pontebba zum Nassfeldpass und dem Grenzübergang nach Österreich. Der Pass ist, obwohl „nur“ 1530 Meter hoch, gigantisch. Leider kommen wir ab etwa 1300 Meter in dichte Wolken. Dementsprechend ist die Sicht schlecht, dafür wird es natürlich reichlich kühl. Wir sind froh, als wir bei Tropolach endlich wieder in die Niederungen und damit in besseres und wärmeres Wetter kommen. Danach geht es auf die B111, der wir bis Kötschach folgen. Hier nehmen wir ein Zimmer im

„Tourenfahrer-Partnerhotel“ Gailtaler Hof und beenden diesen durchaus abwechslungsreichen Fahrtag.

08.10.2010 – Österreich, Deutschland

Frühstück und Kaffee sind gut, das Wetter leider nicht so. Dunkle Wolken auf allen Seiten, der Himmel wirkt trüb und grau. Nun, es nutzt ja nichts, also Motos starten und ab. Es geht gleich hinter Kötschach bergauf. Leider ist die Straße auf Grund von Bauarbeiten nicht wirklich gut, eher glatt und rutschig. Außerdem herrscht relativ viel Verkehr. Die Gegend ist schön, besonders jetzt im goldenen Herbst leuchtet der Wald in hellen, glänzenden Farben, das alles vor den majestätischen Gipfeln der umliegenden Berge. So geht es bis Winklern durch die Tauern, dann biegen wir ab auf die Großglockner – Hochalpenstraße. Mittlerweile haben die dunklen Wolken noch Gesellschaft von einem recht kalten Wind bekommen. Wir halten an, um die Regenklamotten über zuziehen.

Bis Heiligenblut geht es noch „umsonst“, dann kommt die Mautstelle. Mittlerweile haben uns auch die Wolken eingeholt, die Sicht wird immer schlechter. Schnell die 36,- € Maut für uns beide abgedrückt und weiter. Die Geschwindigkeit pendelt sich auf Grund der Sichtverhältnisse so zwischen 30 und 50 km/h ein, von der Landschaft ist leider nichts zu erkennen. Es geht soweit, dass wir den Abzweig Richtung Salzburg verpassen und stattdessen zur „Kaiser-Franz-Josef-Höhe“ fahren.

Ich bemerke den Fehler erst, als wir am Ende der Straße angelangt sind. Also den ganzen Weg im dichten Nebel zurück. Doch irgendwann erreichen wir endlich das „Hochtor“, die Passhöhe, auf 2504 Metern.

Kurze Pause, dann geht es durch den kurzen Tunnel auf die andere Seite der Berge. Und hier überfällt uns gleißender Sonnenschein, als geben sich Yin und Yang die Hand!

Die Abfahrt bis zur Mautstelle bei Ferleiten ist dann ein wahrer Kurvenschmaus.

In Pichl verlassen wir dann diese großartige Hochgebirgslandschaft und biegen kurz auf die B 311, dann geht es in Schüttdorf weiter nach Mittersill. In Mittersill biegen wir auf die B 161 nach Kitzbühel und überfahren den „Thurn-Pass“. Eine sehr schöne, sehr gut ausgebaute Strecke. In Apfeldorf biegen wir auf die B 178 / 173 nach Kufstein. Schön, leider total befahren. Die Straße über die Grenze bis Kiefersfelden ist auch nicht besser. Doch der Abzweig Richtung Bayrischzell über den „Tatzelwurm“ bringt endlich wieder Entspannung. Kleine, kurvenreiche Straße, gut ausgebaut, das lohnt schon die ein oder andere Fotopause. Weiter geht es in einem schnellen Kurvenrausch übers Sudelfeld.

Über Schliersee, Miesbach und Bad Tölz erreichen wir, nach einem kurzen Umweg dann Bad Heilbrunn, wo wir ein letztes Mal Zimmer nehmen.

09.10.2010 – Deutschland

Jeder Urlaub geht einmal vorbei. Ich kann nur empfehlen: Kroatien - gerne wieder!